

# Den Zéissenger Bichermaart

Text: Raymond Klein

Fotos: Guy Hoffmann

## Fest der Bücher

Der große Festsaal von Zessingen ist voll wie nie. Voll mit Büchern. In Kartons, auf den Tischen entlang der Außenwände und dazwischen auf vier langen Tischreihen. In den schmalen Gängen zwischen den Büchern bewegen sich die Menschen, tragen ein paar Bücher unter dem Arm, schleppen eine oder mehrere Tüten nach. Klapp, klapp, die Buchdeckel schlagen beim Durchsehen aneinander, ein Buch wird aus dem Karton genommen, kurz angelesen, man zeigt es dem Freund oder der Freundin.

„Ein Fest der Bücher“, so beschreibt es Liliane Zangerlé, Spiritus rector des Zéissenger Bichermaarts. Ursprünglich war der Verkauf von gebrauchten Büchern eine Aktivität unter anderen beim Dorffest. Liliane Zangerlé machte daraus eine eigenständige Initiative, die von den Vereinen getragen wird und Geld für Hilfsprojekte sammelt – dieses Jahr eines im Kongo, eines in Madagaskar und eines in Luxemburg. Meistens werden Schulen unterstützt – das passt zum Bichermaart, unterstreicht Liliane Zangerlé. Unter ihren hellblonden Locken schauen große Ohringe hervor – in Form eines aufgeklappten Buches. „Es kommen viele Familien hierher Lesestoff kaufen, zum Teil sieht man sie jedes Jahr“, erzählt sie. Und bedauert, angesichts des großen Aufwandes, die Bücher zu ordnen, dass die Verkaufsaktion nur einmal im Jahr an einem Wochenende im Januar stattfindet.

In der Tat, die Aufteilung ist übersichtlich: Die Bereiche wie Kinderbücher, Romane oder Geschichte sind wiederum nach Themen unterteilt – eine Heidenarbeit, die von über 20 Freiwilligen bewältigt wird. Ein Teil der Bücher wird übers Jahr gesammelt, die meisten in der Woche vor dem Bichermaart. Weil die Bücher umsonst abgegeben wer-

den, können sie zu einem niedrigen Kilopreis verkauft werden. Nur für die Luxemburgensia – auf der Bühne des Festsaaes platziert – wird der Preis einzeln festgelegt.

Die Veränderungen in der Lesekultur gehen auch am Bichermaart nicht spurlos vorbei. Weil viel auf dem Kindle gelesen wird, gibt es mittlerweile weniger Taschenbücher, so Liliane Zangerlé. „Für Enzyklopädien wie die des Alpha-Verlags ist das Interesse auch zu gering.“ Manche Besucher sehen in dem Kilopreis eher eine Miete als ein Entgelt: „Wir haben so viele Bücher hier wieder abgegeben wie wir heute mitnehmen“, schätzt Théid, während er in der langen Schlange vor der Kasse steht. „Vor Jahren haben wir die Kinderbücher hier abgegeben“, erzählt seine Begleiterin, „jetzt kaufen wir wieder welche – für die Enkelkinder.“



„Ein Fest der Bücher“ sieht die Organisatorin Liliane Zangerlé im Zéissenger Bichermaart. Der Andrang ist groß, manche Familien versorgen sich hier im Januar mit Lesestoff für ein ganzes Jahr.



## Der Nachwuchs

„Wir suchen nach Romanen, Abenteuerbüchern, Fantasy ...“ Marvin und Nathan sind beide zwölf. Wir unterhalten uns auf Luxemburgisch, zum Lesen bevorzugen sie allerdings Französisch. „Und gerne etwas dickere Bücher“, präzisiert Nathan. Marvin liest bis zu drei im Monat, sein Freund höchstens eines. „Als ich jünger war, habe ich mehr gelesen“, fügt Nathan hinzu. „Jetzt verbringe ich viel Zeit damit, für die Schule zu arbeiten“, bedauert er – die Bücher, die dort gelesen werden, sind ihm meistens zu einfach. Beide behalten ihre Bücher – „für meine Schwester“, sagt der eine.

Noël, zehn Jahre, ist Einzelkind, trotzdem bewahrt er alle seine Bücher auf. „Er hat sämtliche 53 Bände vom ‚Magischen Baumhaus‘“, berichtet seine Mutter, „jedes Buch wird zwei- oder dreimal gelesen.“ Noël sucht auf dem Bichermaart nach Detektivgeschichten. „Ich hab' heute schon über 20 gekauft, aber viele aus Serien wie TKG oder Drei Fragezeichen hatte ich bereits.“ Und schon ist er unter einem Tisch verschwunden, um in den am Boden stehenden Kartons weiter nach Schätzen zu tauchen. „In unserer Familie lieben wir Bücher“, sagt Noëls Mutter, „aber er ist derjenige, der am meisten liest.“



Lesen ist out? Keineswegs. Das Lesepensum in der Schule reicht manchen jungen Buchfreunden nicht aus. In den meisten Familien sind die Kinder, wie früher, die wahren Vielleser.



Nach Lust und Laune in den Secondhand-Büchern stöbern, allein oder mit der Freundin, und am Ende des Tages seine Schätze nach Hause tragen.

## Ich lese ...

„Jeden Abend eine halbe bis eine Stunde, in den Ferien mehr“, sagt Sophie. Die junge Frau sucht nach Krimis, Kochbüchern und Romanen – „Fantasy oder Lebensgeschichten, aber keine Liebesromane“, unterstreicht sie. Bei den Krimis hat sie nichts gefunden, aber dafür den Mystery-Thriller „Tage der Finsternis“. „Das gefällt mir“ - ausgewählt hat sie das Buch aufgrund der Beschreibung auf dem Rückdeckel. Sophie arbeitet in der Schule, die gelesenen Bände bringt sie zu den Sammlungen bei Schulfesten zurück.

„Zurückbringen? Bisher nicht, ich hänge an den Büchern“, sagt Sandy, doch ihre Freundin Katia meint: „Das wär' vielleicht 'ne Idee.“ Beide haben schon groß eingekauft, Sandy schleppt über ein Dutzend Bücher in einer großen Tüte herum, Katia schubst mit den Füßen ihren Korb mit 20 Büchern vorwärts. „Ich lese etwa 100 Bücher im Jahr, abends, nach dem Fernsehen“, sagt Katia. Ihre Freundin liest auch abends, „während die anderen Familienmitglieder fernsehen“. Manchmal auch am Tag, „wenn ich gar nicht mehr loskomme von einem Buch“. Neue Bücher kaufen die beiden Vielleserinnen auch – dann aber gezielt, als Ergänzung zum Secondhand-Lesefutter.



# BOOKS

## A Living History



### Wir Bücher

Hier treffen sich Menschen: Buchliebhaber, Vielleser, Schnäppchenjäger. Und auch wir treffen uns hier – wir, die Bücher. Vielleicht ist es sogar hier, wo wir am meisten wir selber sind – und nicht eine Ware im großen Amazon-Markt, eine Geschenk-Notlösung im Buchladen oder ein Dekor-Element in einer bürgerlichen Wohnung. Wir kommen hier alle zusammen, unabhängig von Alter und Aufmachung, von Genre und Sprache. Gewiss, das Bichermaart-Team hat uns nach Themen sortiert, doch spätestens in den Körben und Tüten der Käufer werden wir wieder gemischt. Das alte, gebundene Kochbuch begegnet der Taschenbuchausgabe des Erfolgsromans vom letzten Jahr, das Buch über „Eisebunn zu Lëtzebuerg“ trifft auf eine englischsprachige Churchill-Biografie.

Vor einer Woche hat das Bichermaart-Team angefangen, uns aus dem Keller nach oben zu bringen. Aus den Kisten, in denen wir fast zwölf Monate geschlafen haben, sind wir umsortiert worden in neue Kisten, liegen nun mit dem Buchrücken nach oben nebeneinander und sind gespannt, wer sich für uns interessiert. Ja, wir werden nach Gewicht verkauft, das ist unüblich ... und nicht wenige von uns sind aussortiert worden. Von Menschen wurden wir gemacht, um sie zu beglücken, um ihnen dienen; von Menschen empfangen wir unser Schicksal. Manche von uns werden auf die Podeste zwischen den Kistenreihen gestellt – hier die ins Auge stechende Serie „Books, a living history“, dort ein paar grüne Bände mit illustriertem Deckel aus der klassischen Karl-May-Ausgabe. Und ein paar wenige Bücher werden jedes Jahr ausgezeichnet ... einmal mit einem „Coup de cœur“-Aufkleber in der Reihe zu stehen, davon träumt jedes Buch.



## Leser und Sammler

Mit zwei Tüten in jeder Hand outet sich Georges als Vielkäufer. „Letztes Jahr habe ich um die 350 Bücher gekauft, auf Büchermärkten in Luxemburg und im Ausland.“ Um den Überblick in seiner Buchsammlung zu behalten, benutzt Georges eine Software. Er hat auch eine kleine Liste dabei – „um zu verhindern, dass ich ein Buch zweimal kaufe“. „Von den 350 gekauften Büchern habe ich etwa 120 gelesen“, sagt Georges, „jetzt, wo ich pensioniert bin, habe ich Zeit.“ Er liest zwei bis drei Stunden am Tag, oft bis spät in die Nacht. Auch E-Books kommen bei ihm zum Zug: „Krimis lese ich auf dem Kindle.“ Doch sein schönster Fund – „hier nur 15 Euro, bei den Walfer Bicherdeeg hätte ich 40 dafür geben müssen“ – ist ein „richtiges“ Buch: „Luxemburg in den 50<sup>er</sup> Jahren“ von Bibi Wintersdorf.

Sammler oder Leser? „Ich kaufe viele Bücher, um sie zu verschenken“, antwortet Claude. Als Illustrator war er selber an Buchausgaben beteiligt. Er kauft „nach Gefühl“ ... und viel. „In meiner Wohnung ist überall Bibliothek, außer im Schlafzimmer, der Küche und im Badezimmer. Überall Regale und Büchertürme neben dem Büro ... ich bin gut im stapeln“, scherzt Claude. Lesen? „Andauernd, gerne auch zwei oder drei Bücher parallel.“ Mit einer Vorliebe für historische Themen: Romane wie „Die Schalen des Zorns von Marco Schank, der ihm gefallen hat, oder Bücher aus dem 18. Jahrhundert, die er liest, „um jene Zeit zu verstehen“. Claude tauscht und verkauft schon mal Bücher, aber: „Wenn mir ein Buch gut gefällt, dann muss ich es behalten, das ist eine Art Urinstinkt.“

## Bücher für drei

Greg sucht nach Romanen, Sophie nach Strandlektüre. Und nach Kinderbüchern, für Juliette, die beide abwechselnd auf dem Arm tragen. „Wir lesen jetzt weniger, sie dagegen mehr“, stellt die Mutter fest. Die junge Familie kauft viel secondhand, nicht nur Bücher, auch Kleider. „Das ist ökologisch und ökonomisch sinnvoll“, sagt Sophie, „wir wollen weg vom Konsumwahn.“ „Und das Geld ist für einen guten Zweck“, fügt Greg hinzu. Er kauft regelmäßig hier Lesestoff ein „um übers Jahr zu kommen“. Und als Inspirationsquelle für seine Arbeit beim Theater. Gerade sucht er nach Büchern im Stile der Roadmovies, zum Beispiel „L'incroyable voyage de Harold Fry“. Greg greift in den Korb, zeigt, was er noch gefunden hat: „Hummeldumm“ von Tommy Jaud. „Um den Kopf freizubekommen“, sagt er, „damit ich abends lese, statt fernzusehen.“ Auch Sophie liest abends: „Mindestens eine Stunde, und mit Juliette Bücher anschauen, Geschichten erzählen, darüber reden.“



Familien, Kinder, Pensionäre – bei so vielen Büchern findet jeder sein Glück. Ob man die Secondhand-Bände nun sammelt oder nach dem Lesen wieder spendet, bleibt dem Einzelnen überlassen.

